GUT UND GÜNSTIG WOHNEN

HAUSPOST 8

Zentralorgan der WSG Bitterfeld-Wolfen eG

August 2017

Wieder auf Großer Fahrt

Nach Jahren im Trockendock Aufbruch zu neuen Ufern

Anfang 2017 war e$ soweit. Die Prolongation des letzten Darlehens, das unsere Genossenschaft noch mit der langen Phase ihrer Sanierung verband, wurde wirksam. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist die Wohnstättengenossenschaft wieder „hochseetauglich“. Unsere Kreditwürdigkeit ist wiederhergestellt, wir wirtschaften auf Grundlage marktüblicher Bedingungen, uns gewährte Sonderkonditionen sind ausgelaufen. Die neue Freiheit bedeutet in erster Linie aber mehr Verantwortung für das eigene Schiff. Mit der Möglichkeit, wieder auf Große Fahrt zu gehen, die geschützten Zonen küstennaher Gewässer zu verlassen, verbinden sich viele neue Chancen aber auch zahlreiche Gefahren.

Die wichtigste Aufgabe auf hoher See ist es, den Kurs zu halten. Was heißt das für unsere Genossenschaft?

Es bleibt unsere vordringlichste Aufgabe, die Wohnungen unserer Genossenschaft zu vermieten. Diese Aufgabe hat zwei Seiten: seit Jahren leerstehende oder nach langer Nutzung freiwerdende Wohnungen müssen instandgesetzt und modernisiert werden. Die hierfür erforderlichen Mittel sind enorm. Inzwischen müssen pro Wohnung nicht selten 20 TEUR oder mehr aufgewendet werden, um den Zuschnitt der Wohnung, ihre Decken, Wände und Fußböden, die Elektroinstallation und den Sanitärbereich in einen „vermietbaren“ Zustand zu versetzen. Zugleich muss dafür gesorgt werden, dass unsere bereits vermieteten Wohnungen „funktionieren“ und die in ihnen wohnenden Mitglieder und Mieter unserer Genossenschaft mit dem Preis-Leistungsverhältnis unseres Angebots leben können. Die Balance zwischen den beiden Seiten dieser wichtigen Aufgabe zu halten, ist eine ständige Herausforderung. Auch für uns gilt letztlich, dass jeder Euro nur einmal ausgegeben werden kann. Trotzdem: die frohe Botschaft ist, dass jeder Euro, der gut und erfolgreich in die Wiederherstellung vermietbaren Wohnraums investiert wird, schon bald dazu führt, dass mehr Geld in unsere gemeinsame Kasse zurück$ließt. Auch wenn es manchen unserer Bewohner - und ab und zu sogar zu recht - so vorkommt, als ob wir auf ewig durch einen engen, dunklen Tunnel fahren: das Licht am Ende des Tunnels ist bereits zu sehen und es wird heller.

Zweitens gilt es, auch den mittel- und langfristigen Instandsetzungs- und Erneuerungsbedarf unserer Wohngebäude und der haustechnischen Anlagen vorausschauend im Auge zu behalten und Lösungen zu finden, um die damit verbundenen Investitionen zu finanzieren. Die Übertragung der zentralen Wärmeversorgung unserer Wohnhäuser an einen gewerblichen Wärmelieferanten und die damit einhergehende Auslagerung der Kostenrisiken für die Instandhaltung und Modernisierung unserer in die Jahre gekommenen Heizungsanlagen auf eben diesen Wärmelieferanten waren erste, wichtige Schritte, um auch im Bereich unserer strategischen Investitionsplanung Kurs zu halten. In anderen Segmenten setzen wir auf Fördermittel der öffentli$hen Hand, um die versiegende Quelle zusätzlicher eigener Investitionsmittel, nämlich den Verkauf leerstehender und von uns nicht mehr benötigter Immobilien, zu entlasten und mit dem verbleibenden „Quellwasser“ möglichst viele andere (Finanzmittel-)Pumpen „anzugießen“. Der Umbau der Häuser in der Heinrich-von-Kleist-Straße 1 und 7 in Bitterfeld unter Einbeziehung von Fördermitteln des Stadtumbau-Ost-Programms oder der im gleichen Programm geförderte Abriss der nicht sanierungswürdigen Bebauung in unserem Bereich der Greppiner Gagfah-Siedlung sind zwei Beispiele dafür. Außerdem ist es unserer Genossenschaft mit der gebotenen Vorsicht auch wieder möglich, neue Darlehen aufzunehmen. Die Investitionskosten zur Ertüchtigung von gut 700 Quadratmetern ungenutzter Wohnfläche in der Niemegker Straße 8 in Bitterfeld sollen auf diese Weise finanziert werden. Mit nur mäßig gefüllten Treibstofftanks auf hoher See den Kurs zu halten, verlangt gelegentlich auch, die Meeresströmungen zu nutzen, um unter Schonung der eigenen Kräfte voranzukommen. Das tun wir zum Beispiel mit Blick auf die beabsichtigte Neubebauung unseres Greppiner Gagfah-Areals: unser von der demografischen Welle getragenes Vorhaben, dort einen Mehrgenerationenpark zu errichten, der Jung und Alt barrierefreien, preisgünstigen Wohnraum bietet, werden wir außerhalb der WSG in einer gesonderten Projektgesellschaft mit weiteren Partnern und Investoren realisieren.

Kurshalten ist jedoch kein Selbstzweck, auch wenn es bis zum Ruf „Land in Sicht“ gelegentlich so aussieht. Die dritte und am Ende wichtigste Aufgabe unserer wieder auf Großer Fahrt befindlichen „MS Wohnstätten“ ist es, ihre Passagiere ans Ziel zu bringen. Die Passagiere sind Sie, liebe Mitglieder und liebe Nutzerinnen und Nutzer unserer Wohnungen. Und das Ziel besteht in Ihrer Förderung durch eine gute, sichere und sozial verantwortbare Versorgung mit Wohnraum. Deshalb wagen wir den Aufbruch zu neuen Ufern und freuen uns auf die gemeinsame Reise.

AUF EINEN BLICK

Zum Vormerken: 22. September 2017

Der Spätsommer naht und damit auch das größte unserer jährlichen Wohngebietsfeste: das Dichterviertelfest. Es ist bereits das elfte seiner Art und trägt in diesem Jahr – in Anlehnung an die berühmten elf Freunde, die dem Fußball hinterherjagen - das Motto „Wir bleiben am Ball“. Wir hoffen, dass auch Sie am Ball, aber vor allem uns treu bleiben und am Freitag, den 22. September, dabei sind. Die Party steigt wie immer im großen Innenhof zwischen Schiller- und Goethestraße im Bitterfelder Dichterviertel. Das Programm wird eine runde Sache sein – eine geballte Ladung guter Unterhaltung also, abgerundet mit Spezialitäten vom – na, was wohl? - Bal(l)kan-Grill.

Hofladen? Läuft …

… im Moment jedenfalls. Nach den monatelangen Anlaufschwierigkeiten sind die Bauarbeiten Ende Juni 2017 nun doch in Gang gekommen. Die notwe$digen Teilabrisse der vorhandenen Gebäudesubstanz sind vollzogen, nun laufen die Neubaumaßnahmen zur Errichtung der neuen Quartiers-Begegnungsstätte im Bitterfelder Dichterviertel, dem künftigen „Hofladen“ an. Für die Bewohner der benachbarten Wohnungen, insbesondere der, die zur Goethestraße hin liegen, eine riesige Strapaze: Bautätigkeit vorn und hinten, denn die Erneuerung der Goethestraße hat sich verzögert und konnte nicht, wie geplant, im Frühjahr 2017 beendet werden. Wir wissen das Verständnis und die Geduld zu schätzen und werden uns etwas einfallen lassen, wie wir uns nach Fertigstellung des Hofladens bei allen Betroffenen bedanken können.

Abschied und Willkommen

Die Genossenschaft steuert auf ihr 25-jähriges Jubiläum zu, das 2019 ins Haus steht. Kein Wunder also, das so nach und nach auch Kolleginnen und Kollegen der W$G, die von Anfang an dabei sind, „in die Jahre“ kommen. In diesem Jahr hat Roland Berghoff das gesetzliche Rentenalter erreicht. Weil man ihm das weder anmerkt noch ansieht, haben wir uns auf eine Verlängerung geeinigt, allerdings mit abnehmender Anzahl von Arbeitsstunden pro Monat. Auch bei unserem zweiten Liegenschaftsverwalter Dieter Krillwitz zeichnet sich das Ende seiner Tätigkeit bei uns ab. Die Verstärkung für das WSG-Team ist aber schon organisiert: seit dem 1. August haben wir unseren ehemaligen Mitarbeiter Ronald Zahn aus dem Ruhestand geholt und als Krankheitsvertretung für die Übergangszeit „reaktiviert“. Und ab dem 1. Oktober stößt Maik Szelejewski zu uns.

Gemeinsam mit unseren Kollegen Lauf und Teicher wird Herr Szelejewski dann das neue Team Vermietung/ Bewirtschaftung bilden. Mehr dazu können Sie in der Hauspost Nr. 9 erfahren, die Ende November erscheint.

Kein Schnäppchen für jedermann

Wohnstättengenossenschaft saniert Wohnungen mit Fördermitteln

Wie Sie wissen, geht die Wohnstättengenossenschaft auch mal neue Wege, um voran zu kommen. In unseren Beständen haben wir mitunter Wohnungen, die nur mit großem Aufwand in einen vermietbaren Zustand gebracht werden können. Da wir den Leerstand langfristig immer mehr senken wollen, müssen wir auch s$lche Wohnungen anfassen. Um trotz größe$er Investitionen am Ende bezahlbare Wohnungen zu produzieren, haben wir uns nach passenden Förderprogrammen umgesehen.

Bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt (kurz IB LSA) sind wir fündig geworden. Mit dem Programm **WOHNRAUM HERRICHTEN** werden grundhafte Wohnungssanierungen mit einem Zuschuss von 8.000 Euro (ab Mitte 2017 sogar mit 10.000 Euro) je Wohneinheit gefördert. Zu den förderfähigen Sanierungsmaßnahmen zählen nicht nur die Instandsetzung von Fußböden, Decken und Wänden, sondern auch Grundrissänderungen und die Erneuerung der Sanitär- und Elektroinstallation. Das Programm der IB LSA ist also perfekt zugeschnitten auf die Bedürfnisse der künftigen Nutzer.

Eine Bedingung für die Förderung ist, das die Wohnungen in den ersten 10 Jahren nach Fertigstellung Haushalten mit kleinem Geldbeutel zur Verfügung gestellt werden müssen.

Die Einkommensgrenzen für den Erhalt des für den Bezug notwendigen Wohnberechtigungsscheins regelt das Wohnraumförderungsgesetz (WoFG) im § 9. Bei dem von uns in Anspruch genommenen Förderprogramm können diese Grenzen jedoch um 40 Prozent überschritten werden. Das heißt beispielsweise für einen Ein-Personen-Haushalt, dass das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ca. 1.400 Euro betragen darf. Zwei-Personen- Haushalte sollten nicht mehr als ca. 2.100 Euro pro Monat verdienen, wenn sie sich für eine der geförderten Wohnungen interessieren. Für jede weitere Person werden zusätzlich ca. 480 Euro monatlich aufgeschlagen. Dies ermöglicht einem breiteren Empfängerkreis den erforderlichen Berechtigungsschein zu erhalten.

Der Wohnberechtigungsschein wird vom Landkreis nach entsprechendem Antrag ausgestellt und muss jährlich verlängert werden.

Die WSG hat fünf Wohnungen im Bitterfelder Bestand, 3 im Ländervietel und 2 im Dichterviertel, mit diesem Programm saniert. Die Vorher-Nachher-Bilder sprechen für sich. We$n die Wohnungen erfolgreich vermietet sind, werden wir sicher noch weitere Wohnungen mit diesem Programm herrichten.

Havarie! Havarie?

Abfluss verstopft oder Lichtschalter defekt? Mängel oder Schäden in Ihrer Wohnung oder im direkten Umfeld können Sie einfach und bequem an das Team Vermietung/Verwaltung melden.

Während der Geschäftszeiten stehen wir Ihnen unter **03493 - 378424** zur Verfügung. Sollte es außerhalb dieser Zeiten zu einem Notfa$l kommen, erreichen Sie den **Havariedienst der Firma Toko** unter der **03494 - 44067**.

Zu Notfällen, um die sich der Havariedienst kümmert, zählen allerdings nur Ereignisse, die eine unmittelbare Gefahr für das Leben und die Gesundheit unserer Bewohner darstellen. Hierzu

zählen unter anderem Rohrbrüche, Brände an elektrischen Leitungen oder Sturmschäden.

Stellt der Schaden keine solche Gefahr dar, kann die Beseitigung des Schadens bis zum nächsten Werktag warten. Folglich genügt es, wenn Sie defekte Spülkästen, tropfende Ventile oder kaputte Jalousiebänder am folgenden Werktag der Genossenschaft melden.

Preisrätsel:

Auch beim sechsten Hausposträtsel erhielten wir wieder Zuschriften mit der richtigen Lösung:

Industrie- und Filmmuseum Wolfen

Beim diesjährigen Theater am Theater am 16. Juni 2017 hatten wir wieder tatkräftige Unterstützung durch eine Publikumsglücksfee bei der Ziehung des Gewinners aus der Hauspostbox.

Die Einsendung stammte von Leon Böhm. Überrascht und glücklich meldeten sich die anwesenden Großeltern von Leon, Familie Wendt aus unserer Gutenbergstraße 2 in Wolfen. Sie hatten ihren Enkel zur Teilnahme animiert. Und seine Teilnahme wurde auch gleich belohnt. Frau Wendt nahm den Gutschein für Ihren Enkel entgegen.

Einige Tage später erreichte unsere

Geschäftstelle eine E-Mail mit dem hier abgedruckten Bild vom glücklichen Leon. Er bedankte sich für den 50-Euro-Realgutschein und teilte uns mit, dass er sich in den Sommerferien mit seinen Großeltern etwas Schönes dafür kaufen möchte.

Auf geht‘s in die sechste Rätselrunde! Auch in dieser Ausgabe sind wieder Buchstaben weggelassen und dafür ein $ eingesetzt. Diese Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt ergeben das gesuchte Lösungswort. Ihr Lösungswort senden Sie an die WSG per E-Mail an dr.haus@wsg-bitterfeld.de oder per Postkarte an die Geschäftsstelle.

Unter allen richtigen Lösungen verlosen wir wieder einen 50-Euro-Einkaufsgutschein.

Einsendeschluss ist der 20. September 2017.

Den Gewinner ziehen wir dann am 22. September 2017 beim Bitterfelder Dichterviertelfest. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen viel Spaß beim Suchen und Rätseln.

_	_	Ö	_	_	_	U	N	_
1	2	3	4	5	6	7	8	9

_	E	_
10	11	12

_	_	S	_	_	_	A	_	_	_	_
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23

ROSENHOCHZEIT– TEN YEARS AFTER!

Blumen hat seinerzeit wohl niemand gestreut, auch keinen Reis geworfen als am ersten siebten zweitausendsieben zwei Städte ihre Ehe eingingen. Es war keine Schwangerschaft, die sie dazu zwang. Wie sollen Städte auch schwanger werden. Es sei denn mit Ideen.

Die Ideen der beiden reduzierten sich recht bald schon allein auf`s Geld. Geld, das der Einzelnen fehlte, wenn sie ihre Aufgaben im Auftrag der Bürgerinnen und Bürger bei dem sich vollziehenden demographischen Wandel weiter erfüllen wollte. Die Werke, die ein$t Arbeit und Leben, einen bescheidenen Wohlstand, aber auch Dreck in die Städte brachten, gab es schon fünfzehn Jahre nicht mehr.

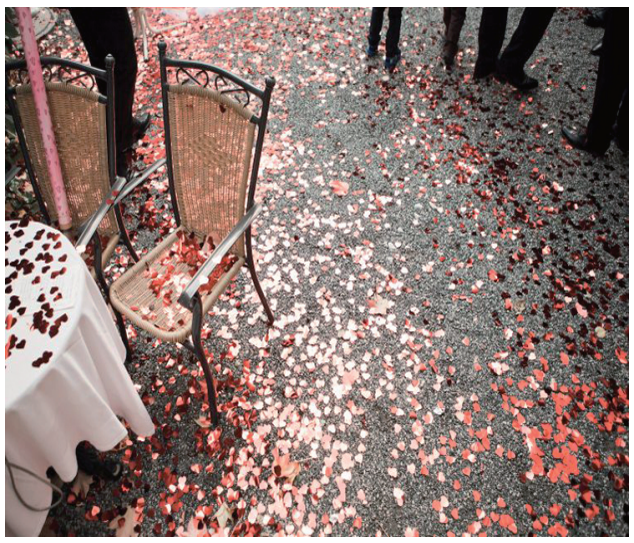
Also hieß die Losung: Gemeinsam sind wir Armen reicher. Aber wie weit trägt so etwas? Zumal in diese Ehe gleich noch einige nächstliegende Verwandte mit einheirateten und auch noch ihre eigenen Vorstellungen oder den Wunsch nach einer Sonderbehandlung mitbrachten. Da wucherte z.B. am Rockzipfel des einen ein in kurzer Zeit schnell wachsendes Pflänzchen namens Solar Valley. Sonne ist der neue Film, hieß es! Die Welt giert danach. Aber sollte das von Dauer sein. Die Pläne jedenfalls, die eingebracht wurden unterstellten dies. Und es klang schon nach Saga. Entsprechend trampelte der Verwandte als es um die Verteilung der Mitgift ging.

Und da wo geheiratet wird, gibt es auch immer irgendeinen verschmähten Liebhaber, irgendeinen Verwandten, dem die Braut oder der Bräutigam nicht gefällt oder irgendjemand, der sich sonst zurückgesetzt fühlt. Die dabei geschlagenen Wunden verheilen spät oder gar nicht. Vor allem dann nicht, wenn sie bei jedem Familientreffen wieder aufgewärmt und gepflegt werden. Und so wird auch heute noch gepoltert.

In unserem Fall – wir reden von Bitterfeld, Wolfen und ihren Umgemeinden – gab es da den einen oder anderen, der gern allein weitergemacht oder sich zumindest selbst nach der Hochzeit doch gern in einer anderen Position im neuen Stadtgefüge wiedergesehen hätte. Liebe sieht anders aus. Auch mit dem Valley war es schnell vorb$i. Die in Stein gegossenen Wahrzeichen blieben ebenso wie die aus der Vorzeit und der Vorvorzeit. Mancher Zustand bemitleidenswert. Der Bevölkerungsverlust hielt an, die soziale, kulturelle und sonstige Infrastruktur löchrig.

Gründe genug, wenn schon Liebe nicht die Triebkraft ist, sich dennoch zusammenzuraufen. Stattdessen immer wieder kleinteilige Debatten, ausspielen des einen gegen das andere.

Heute zehn Jahre später erinnert vieles denn eher auch an Rosenkrieg, als an Rosenhochzeit. Der erste Juli als Hochzeitstag ist im Lutherjahr auch fast unbemerkt vorbeigegangen. Noch immer haben die Eheleute das Bett nicht zusammengeschoben und achten scheinbar peinlich darauf, dass Gräben nicht zugeschüttet und fruchtbarer Boden für Gemeinsames werden.



Hier könnte die Geschichte enden. Das wäre trostlos. Gäbe es da nicht immer wieder Unentwegte, die mit kleinen Schritten an Gegenwart und Zukunft der Stadt basteln, die hier ihr Zuhause haben und an dieses glauben.

Da hat eine kommunale Gesellschaft aus einem früheren Werks-Ufo, das über der Stadt thronte, die Grundlagen für ein neues, gemeinsames Zentrum gemac$t. Da hat eine andere an dem plötzlich vor der Haustür liegenden Binnenmeer moderne Architektur verwirklicht. Im nun gemeinsamen Kulturhaus spielt unverdrossen ein Theater von Amateuren. Mehrgenerationen finden sich an einem anderen Ort zusammen.

Es gibt einen Stadtteil, der sich erneuert und langsam, aber kontinuierlich wächst. Eben weil sich verschiedene Akteure zusammengetan haben. Andere haben aus einen Graben mitten durch die Stadteile des einen Eheinsassen ein neues Bindeglied gemacht und lassen auch Tiere nicht verhungern. In der einstigen Dunkelkammer des Films wird seine Historie mit Sorg$alt gepflegt.

Wieder andere bieten seit fast zwei Jahren dauerhaft einen Begegnungsort für die hier wohnen und die die aus vielerlei Gründen ihre eigene Heimat verlassen mussten. Mitten in all dem schafft eine Gesellschaft, die inzwischen einen neuen Gesellschafter hat, der mit Phantomschmerzen weggefallener Identifikationsorte so seine Erfahrung haben sollte, weiter Raum für neue Ansiedlungen an.

Sicher all dem scheint noch das verbindende Band zu fehlen, auch der gemeinsame Stolz auf diese Entwicklungen. Auch scheinen manchmal die lauter, die dissonant Widrigkeiten und Trennungsgründe betonen oder nur ihr eigenes Süppchen kochen wollen. Das fällt dort auf fruchtbaren Boden, wo die positiven Signale nicht ankommen oder die Veränderungen zu langsam scheinen.

Wie dem auch sei, eines täte den Protagonisten der Stadt gut: die Erinnerung an eine der produktivsten und lautesten Gitarrenbands der sechziger- und siebziger Jahre, die Woodstock zum Kochen brachte und sich Ten Years After nannte. Deren bekanntester Titel heißt übrigens bis heute: I`m coming home. Das stünde der gemeinsamen Stadt eben ten years after auch gut zu Gesicht. Ein gemeinsames Haus. Denen, die das versuchen, ist Erfolg zu wünschen.

Vielleicht wird es schon bei der silbernen eine ganz andere Erzählung geben. Die allerdings wird der Autor dieser Zeilen nicht mehr verfassen. Und das ist auch gut so. Aber es freute ihn.

Impressionen

vom „Angrillen im Mai“ am 19. Mai 2017 im Länderviertel und vom Theater am Theater am 16. Juni 2017 in Wolfen

vom Pleinair und vom Videodreh der 8. Folge „Drei Asse für die Stadt“ am 14. Juli 2017 im Dichterviertel

:LICHT

Für weitere Bilder und Informationen besuchen Sie www.wsg-bitterfeld.de

Jetzt WSG-Persilschein abholen!

Seit dem 27. Juni 2017 ist unser Wasch-Salon in der Greppiner Straße 10 in Wolfen eröffnet. Er firmiert – wen wundert´s? - unter der Bezeichnung WSG10 und ist eine erste Maßnahme zur Neupositionierung unseres Objektes Greppiner Straße 10. Mit seinen zahlreichen Klein- und Kleinstwohnungen wollen wir dieses Objekt auf mittlere Sicht unter der Marke „G10“ als Wohnhaus für sp$rsame Singlehaushalte profilieren. Der Wasch-Salon ist von uns mit zwei modernen Waschvollautomaten und zwei Wäschetrocknern ausgestattet worden, die die Bewohnerinnen und Bewohner „gegen Geld“ für die eigene Wäsche in Betrieb setzen können. Der Waschgang kostet einheitlich 2,50 Euro und pro Trocknerbenutzung werden 3,00 Euro fällig. Wer den WSG10 nutzen möchte, meldet sich bei uns, schließt kostenfrei eine Nutzungsvereinbarung ab (hier „Persilschein“ genannt) und erhält einen eigenen Schlüssel für den Wasch-Salon. Die „Bezahlung“ der Wasch- und Trockengänge funktioniert mit einer (wieder-)aufladbaren Wertkarte. Den Betrag der Guthabenaufladung bestimmt der Nutzer selbst. Gerade die vielen Azubis, die die Greppiner 10 meistens nur für die Zeit ihrer Ausbildung bevölkern, müssen den beschränkten Wohnraum und ihr knappes Geld künftig nicht mehr für eine eigene Waschmaschine opfern. Für Dauerbe$ohner haben wir gleich neben dem WSG10 einen separaten Raum geschaffen, in dem Anschlussplätze für private Waschmaschinen gemietet werden können. Sanierte Kleinwohnungen werden künftig eine Pantry-Küche inklusive haben. Gangweise werden in den kommenden Jahren die Elektroanlage, die Flurbeleuchtung und der Anstrich der Decken, Wände und Wohnungseingangstüren erneuert. G10? Musste sehn!

Baulärm³ im Dichterviertel

Die Qualen der Mitglieder und Mieter in unserem Bitterfelder Dichterviertel können in diesen Tagen kaum größer sein. Naja wir wollen nicht gleich übertreiben, aber auch einmal ein herzliches Dankeschön für die Geduld und das Verständnis aussprechen. Was damit gemeint ist?

Momentan wird viel gebaut im Dichterviertel. Nehmen wir zuerst die „Dauerbaustelle Goetheboulevard“. Aufgrund des Rückstands, wird nun bereits an einigen Samstagen gebaut. Dazu kommt seit einigen Wochen unser Hofladen. Als wenn dies nicht genug wäre, sanieren wir parallel auch noch ein paar Wohnungen. Wir hätten dies natürlich auch gern zeitlich getrennt, aber bei allen drei Baumaßnahmen handelt es sich um Projekte, welche unter Einsatz von Fördermitteln realisiert werden. Hier gilt es Fristen und Termine einzuhalten. Allen Leidtragenden können wir aber „Licht am Rande des Schattens“ in Aussicht stellen. Die Abrissarbeiten am Hofladen sind so gut wie vollzogen, die lärmintensiven Pflasterarbeiten im Goetheboulevard nähern sich im „WSG-Abschnitt“ auch dem Ende und die begonnenen Wohnungen werden Ende August fertig gestellt sein.

Sie sehen, es gilt nur noch ein bisschen durchzuhalten und dann hat die Qual ein En$e.

Impressum:

Herausgeber:
WSG Bitterfeld-Wolfen eG
Lindenstraße 8,
06749 Bitterfeld-Wolfen
Tel 03493 3784-0
Fax 03493 3784-11
mail info@wsg-bitterfeld.de

V.i.S.d.P.:
Dr. Matthias Schindler

Druck:
Werbeagentur Sanderzeichen
Am Waldesrand 9
06792 Sandersdorf-Brehna

Auflage: 850

Auf dem Weg in die gähnende Leere?

In meinem Örtchen gibt es zwei Kneipen. Die eine ist immer voll und heißt „Zum Spitzbuden“. Die andere wechselt ständig den Besitzer und ihren Namen, weil sie kaum Besucher hat. Der Volksmund nennt sie seit eh und je „Zur gähnenden Leere“. Generationen von Heimatforschern mühen sich seit Jahren, diesem Phänomen auf den Grund zu kommen. Ohne Erfolg. Bei der WSG gibt es drei Wohngebietsfeste und diverse weitere Veranstaltungen, die jährlich durchgeführt werden. Das in Bitterfeld beheimatete Dichterviertelfest Ende September erfreut sich seit Jahren wachsender Beliebtheit. Auch der Weihnachtsleseabend im Advent ist immer gut besucht. Gelegentlich geben Teilnehmer sogar eigene Geschichten und Gedichte zum Besten. Die Wohn$ebietsfeste im Wolfener Kinoviertel oder im Bitterfelder Länderviertel, aber auch unser Open-Air-Leseabend im Sommer leiden hingegen unter grassierendem Besucherschwund. Alle WSG-Mitarbeiter, der Vorstand und auch der Aufsichtsrat unserer Genossenschaft rätseln, woran das liegt. Ohne Erfolg. Wer kann uns helfen, aus der gähnenden Leere die richtigen Lehren zu ziehen? Hinweise und Anregungen nehmen wir dankbar entgegen.

:SCHATTEN